



Festival del film Locarno
Piazza Grande



FILMFEST MÜNCHEN 2011
FÖRDERPREIS DEUTSCHER FILM
(BESTE REGIE FÜR TIM FEHLBAUM)



GEWINNER DES FANTASY
FILMFEST PUBLIKUMSPREISES 2011

HELL



DIE SONNE WIRD EUCH VERBRENNEN

VEGA DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION DER CALIGARI FILM IN KOPPRODUKTION MIT VEGA FILM UND SEVENPICTURES FILM HANNAH HERZSPRUNG "HELL" LARS EDINGER STIPE ERCEG LISA VICARI UND ANGELA WINKLER
CASTING AN DORTHE BRAKER SZENENBILD HEIKE LANGE KAMERA MARKUS FÖRDERER UND TIM FEHLBAUM MASKE GEORG KOPÁS UND CHRISTINA BAIER KOSTÜM LEONIE LEUVENBERGER PRODUKTIONSLEITUNG TIM MOECK UND PHILIPP REUTER HERSTELLUNGSLEITUNG RALPH REIMSTEDET MISCHUNG HUBERT BARTHOLOMAE
SCHNITT ANDREAS MENN BEFS MUSIK LORENZ DANGEL DREHBUCH TIM FEHLBAUM OLIVER KAHL THOMAS WÖBKE EXECUTIVE PRODUCER ROLAND EMMERICH PRODUCED VON THOMAS WÖBKE UND GABRIELE M. WALTHER REG. RUTH WALDBURGER UND STEFAN GÄRTNER REGIE TIM FEHLBAUM

DER ROMAN ZUM FILM IST UNTER e-iginals.de ERHÄLTLICH.

CALIGARI VEGA SevenPictures FFF Bayern FFF medienboard

AB 20. OKTOBER IM KINO

www.vegadistribution.ch

HELL

– ein Film von Tim Fehlbaum –

ist eine
deutsch-schweizerische Koproduktion der
CALIGARI FILM und VEGA FILM

in Koproduktion mit
SEVENPICTURES FILM
SRF SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN
SRG SSR

gefördert mit Mitteln von
FFF – FilmFernsehFonds Bayern
FFA – Filmförderungsanstalt
MBB – Medienboard Berlin-Brandenburg
Kjdf – Kuratorium junger deutscher Film
DFFF – Deutscher Filmförderfonds
und
Zürcher Filmstiftung
Bundesamt für Kultur (EDI) Schweiz (Postproduktion)

Länge: 86 Minuten

Format: 1:2.35

Ton: Dolby Digital 5.1

PRODUCTION

Vega Film AG - Ruth Waldburger
Helenastrasse 3 - 8034 Zürich - Switzerland
Tel +41 44 384 80 90, info@vegafilm.com

DISTRIBUTION

Vega Distribution AG
Helenastrasse 3 - 8034 Zürich - Switzerland
Tel +41 44 384 80 60 - distribution@vegafilm.com

PRESSEATTACHÉ

Michel Pernet

Blofeld Communication GmbH - Langstrasse 94 - 8004 Zürich
Tel +41 44 245 40 10 - Fax +41 44 245 40 11 - www.blofeld.ch

HELL hatte seine Welturaufführung am 29. Juni 2011 auf dem 29. FILMFEST MÜNCHEN. Tim Fehlbaum erhielt auf dem Filmfest München 2011 den FÖRDERPREIS DEUTSCHER FILM in der Kategorie REGIE.

Aus der Begründung der Jury: „HELL ist ein überragendes Regie-Debüt von großer Dichte und handwerklichem Können. Tim Fehlbaum schafft mit seiner ersten Regiearbeit etwas Außergewöhnliches: ein in Deutschland vernachlässigtes Genre mit extremer Stilsicherheit in der Visualität, mit Spannung und starkem Timing zu einem neuen Anfang zu bringen.“

Kurzzinhalt

Einst spendete sie Leben, Licht und Wärme. Doch nun hat die Sonne die Erde mit ihrer entfesselten Strahlkraft in verdorrtes, lebloses Ödland verwandelt. Deutschland ist nicht verschont geblieben. Wälder sind versengt, Tierkadaver säumen die Straßen. Nur wer sich gegen das blendende Licht der Sonne schützt, hat eine Chance zu überleben. Wie Marie (HANNAH HERZSPRUNG), die mit ihrer kleinen Schwester Leonie (LISA VICARI) und Phillip (LARS EIDINGER) in einem abgedunkelten Auto Richtung Gebirge fährt: Dort, so heißt es, soll es Wasser geben! Es ist eine verzweifelte Irrfahrt ins Nirgendwo. Unterwegs lesen sie Tom (STIPE ERCEG) auf. Er erweist sich als unentbehrlich. Doch kann man ihm auch wirklich trauen? Die Anspannung in der kleinen Gruppe wächst. Dann werden die vier in einen Hinterhalt gelockt. Der Überlebenskampf beginnt ...

PRESSENOTIZ

HELL ist ein atmosphärisch dichter Thriller, der das psychologische Spiel mit menschlichen Urängsten durch intensive Bilder und eine eindringliche Erzählweise körperlich spürbar werden lässt. Nachwuchsregisseur Tim Fehlbaum kreiert einen Realismus, dem sich der Zuschauer nicht entziehen kann. Basierend auf der Stärke seiner Kurzfilme („Für Julian“ gewann den renommierten Shocking Shorts Award), schafft Tim Fehlbaum mit HELL sein Kinodebüt. Mit Hannah Herzprung („Vier Minuten“, „Der Baader Meinof Komplex“), die als zarte und gleichzeitig starke Marie eine beeindruckende Performance liefert, mit Nachwuchstalent Lisa Vicari („Hanni & Nanni“) als rebellischer Schwester, Lars Eidinger („Alle anderen“) als feigem Freund und Stipe Erceg („Die fetten Jahre sind vorbei“) als zwielichtigem Einzelgänger sowie einer erbarmungslosen Angela Winkler („Die Blechtrommel“) gelang Tim Fehlbaum ein erstklassiger

Besetzungscoup. Rau, packend und visuell bestechend inszeniert, erzählt HELL die packende Geschichte einer jungen Frau, die, um ihre Schwester zu retten, in weit tiefere Abgründe gerät, als sie sich jemals hätte vorstellen können.

Produziert wurde HELL von Thomas Wöbke und Gabriele M. Walther (Caligari Film und Fernsehproduktions GmbH), Koproduzenten sind Ruth Waldburger (Vega Film AG) und Stefan Gärtner (SevenPictures Film). Roland Emmerich, der von Beginn an von Fehlbaums Vision begeistert war, zeichnet als Executive Producer verantwortlich.

LANGINHALT

Jenseits der verlassenen Städte, in denen die sengende Hitze keine Chance mehr zum Überleben bietet und Zivilisation nur noch ein Wort ist, soll es Rettung geben. In den Bergen.

Schwer zu erreichen. Aber dort soll es Wolken geben, aus denen Regen fällt. Etwas Wasser wenigstens. Wertvoll wie Gold. Denn auf Erden wächst kein Grashalm mehr und Hungersnöte haben große Teile der Bevölkerung dahingerafft, seit vor Jahren die Sonne das Leben nicht mehr spendete, sondern unerbittlich zu verbrennen begann.

In einem klapprigen Kombi, der von innen notdürftig gegen die sengende Gefahr abgeschirmt und nur mit Sehschlitzen versehen ist, haben sich Marie (Hannah Herzprung) und ihre junge Schwester Leonie (Lisa Vicari) gemeinsam mit Marias Freund Phillip (Lars Eidinger) auf den Weg in eine bessere Zukunft gemacht. Zwei Erwachsene und ein Kind im ungleichen Duell mit der Natur. Noch dazu sind aller Nerven bis zum Zerreißen gespannt, nachdem sie ihre Freunde und Familien begraben mussten. Sie haben sich die Schicksalsgemeinschaft nicht ausgesucht. Sie haben keine andere Wahl.

Als sie auf der Suche nach Benzin oder etwas Proviant an einer verlassenen Tankstelle Halt machen und verummmt wie Vampire in der Mittagssonne aus ihrem Wagen taumeln, macht sich bald das beklemmende Gefühl breit, beobachtet zu werden. Tatsächlich ertappen sie einen ausgemergelten Fremden beim Versuch, ihre Vorräte zu stehlen, und für einige dramatische Momente scheint der Konflikt zu eskalieren. Doch sehr zum Widerwillen Marias und ihrer verängstigten Schwester geht Phillip ein Zweckbündnis mit dem mysteriösen Tom (Stipe Erceg) ein. Dieser mag zwar nichts über seine Vergangenheit erzählen – aber er kann Autos reparieren und wirkt erfahren im Widerstand gegen die Apokalypse. Als sie nach langer Fahrt wegen eines Antennenmastes stoppen müssen, der sich in der unwirtlichen Endzeitlandschaft Mitteleuropas quer über die Fahrbahn gelegt hat, entdecken sie am Fuß einer Böschung ein Autowrack. Es scheint frisch genug, um noch hilfreiche Güter bergen zu können. Doch als die Männer den Wagen ausschachten wollen und Marie kurzzeitig abgelenkt wird, bemächtigen sich einige Verummmtete des Kombis – und entführen die kleine Leonie.

In der Folge erweist sich Tom im Vergleich zu Phillip als ungleich mutiger und verlässlicher, wenn es um Initialzündungen beim Versuch geht, Leonie zu befreien. So kann er die Position der archaischen Angreifer ausmachen und entwirft mit Marie den Plan für einen Überraschungsangriff.

Doch beim nächtlichen Rettungsversuch inmitten eines gespenstischen Waldes, dessen kohleschwarze Äste kein grünes Blatt mehr tragen, unterschätzen sie die Anzahl und Kompromisslosigkeit ihrer brutalen Gegner fürchterlich.

Diesmal gerät auch Tom in Gefangenschaft, während sich Phillip zu stark verletzt und zu sehr an seine eigene Haut denkt, um noch einmal eine Hilfe zu sein. Nun liegt es an Marie, die zwei bedrohliche Gewissheiten nicht ignorieren kann. Zum einen muss sie sich allein der Übermacht der Entführer stellen, die sich auf vertrautem Terrain befinden und jedes Versteck vor der tödlichen Sonne kennen. Zum anderen muss sie sich gefasst machen auf ungeahnte Abgründe, denn offensichtlich ist die Bande nicht nur an Vorräten interessiert.

Doch als sie an der Ausweglosigkeit ihrer Situation bereits verzweifeln will, trifft sie auf eine alte, ortskundige Bäuerin, deren versteckt gelegener Hof wie eine Oase wirkt in der Ödnis der Endzeit. Dankbar kommt Marie zu Kräften und versucht sich zu sammeln – bis sie panisch realisiert, dass sie geradewegs im Quartier der Entführer gelandet ist und die Antwort auf all ihre Fragen im Dunkel des Kellers lauert ...

REGIE- UND PRODUKTIONSNOTIZEN

Tim Fehlbaum: „Die Prämisse von HELL ist eine phantastische, keine Zukunftsprognose. Was mich interessiert hat, ist nicht die Form der Katastrophe, sondern wie sich mein Nachbar oder meine Freunde verhalten würden. Wie würde ich mich selber verhalten? Wie gehen wir im Ernstfall miteinander um? So gesehen spielen wir in HELL das klassische ‚Was-wäre-wenn‘-Spiel.“

Streng genommen ist Tim Fehlbaum bereits seit seinem Studium an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film mit HELL beschäftigt – legte er doch als Übungsfilm den Zombiefilm „Am Flaucher“ vor, der Thema und Atmosphäre von HELL bereits ein wenig vorwegnahm. „Am Flaucher“ wurde 2006 beim Filmfestival in Hof gezeigt, wo auch der Münchner Produzent Thomas Wöbke zu den Zuschauern zählte. Wöbke, der mit seinem früheren Kompagnon Jakob Claussen Publikums- und Kritikererfolge wie „23“, „Crazy“, „Anatomie“ oder „Sommersturm“ produzierte, war von Fehlbaums Fingerübung überzeugt. „Mit ihm haben wir einen Filmemacher“, so Wöbke, „der Suspense nicht durch aufwendige Spezialeffekte, sondern durch nüchternen Realismus bei der Inszenierung kreiert.“

Zusammen mit Fehlbaums Kommilitonen Oliver Kahl, der als Co-Autor hinzustieß, machten sich Fehlbaum und Wöbke dann an die erste Drehbuchfassung, basierend auf einem erarbeiteten Treatment.

„Ursprünglich wollte ich einen klassischen Genrefilm mit Zombies machen“, erinnert Fehlbaum, „und es ist Thomas Wöbke zu verdanken, der auf einer originären Story beharrte, dass wir letztlich auf die Idee mit der Sonne kamen.“ Realistisch ist die Befürchtung allerdings nicht, dass Nordeuropa dereinst zum tödlichen Glutofen wird – glücklicherweise hielten verschiedene von den Filmemachern konsultierte Klimaexperten das gespenstische Szenario aus HELL für ausgeschlossen.

Tim Fehlbaum: „Während der Drehbucharbeit haben wir einen Vortrag des Sozialpsychologen Harald Welzer anlässlich des Münchner Klimaherbstes zum Thema ‚Klimakriege‘ besucht. In seiner Einleitung konfrontierte er seine Zuhörer mit einer provozierenden These: Jeder der Anwesenden im Saal könnte, unter entsprechenden Umständen, zu einem Mörder werden und würde sich dabei moralisch gesehen noch nicht einmal schlecht fühlen. Denn wenn die zum Überleben erforderlichen Ressourcen knapp werden, wird die Tötung konkurrierender Verbraucher die eigenen Überlebenschancen erhöhen. Somit wird die sich ausbreitende Gewalt von denen, die sie anwenden, als Problemlösung begriffen. – Leicht befremdet schaute jeder seinen Sitznachbarn an. Eine unheimliche Vorstellung.“

Das Szenario ist Ausgangspunkt eines Endzeit-Thrillers, der an archaischen Ängsten rührt und die nahe Zukunft als Schritt in die Vergangenheit skizziert, in der zivilisatorische Errungenschaften brutal durch blanke Barbarei verdrängt werden.

Tim Fehlbaum: „In HELL gibt es keine über Landkarten gebeugten Generäle bei Krisengesprächen, keine Helden, die die Welt vor dem Untergang retten, keinen Präsidenten, der Fernsehansprachen hält, keine Wissenschaftler, die Erklärungen abliefern, keine Massenszenen, keine Explosionen. HELL wird ausschließlich aus der Perspektive einer gewöhnlichen jungen Frau erzählt, die angesichts der Katastrophe mit essentiellen Überlebensfragen konfrontiert wird. Der Zeitraum der Handlung umfasst nicht mehr als drei Tage. Das große Thema ‚Apokalypse‘ wollten wir nur in einem kleinen Ausschnitt erzählen, der für unsere Hauptfigur aber die bisher größte Herausforderung in ihrem Leben

darstellt. Ein kurzer, persönlicher Blick in eine postapokalyptische Welt.“

Nach Fertigstellung der ersten Drehbuchfassung von HELL folgte eine nervenaufreibende Zeit des Wartens, in der Fehlbaum und Wöbke durchaus zweifelten, ob sich solch ein außergewöhnlicher

Genre Stoff auch mit Hilfe der Filmförderung finanzieren ließe.

Tatsächlich aber war sowohl der FilmFernsehFonds Bayern als auch das Medienboard Berlin-Brandenburg ebenso überzeugt von der Idee zu einem Endzeitfilm wie die Produzentin Gabriele Walther von der Caligari Film- und Fernsehproduktion, die die Realisierung und Durchführung des Projektes absicherte und garantierte.

Das Kuratorium Junger Deutscher Film als wichtigste bundesweite Nachwuchsförderung kam hinzu, ebenso die Zusage der FFA (Filmförderungsanstalt), den Film fördern zu wollen.

Während man parallel mit der Casterin An Dorthe Braker das ideale Besetzungsensemble zusammenstellte, konnten die Produzenten Thomas Wöbke und Gabriele Walther gemeinsam mit Executive Producer Roland Emmerich den deutschen Ableger der Paramount Pictures als Verleihpartner gewinnen. Die Tatsache, dass Paramount Pictures Germany diesen Film vermarkten und in die Kinos bringen würde, half bei der Schlussfinanzierung enorm.

Dr. Stefan Gärtner konnte sich mit seiner SevenPictures Film als Koproduzent u.a. die deutschen TV-Rechte sichern.

Die Schweizer Filmproduzentin Ruth Waldburger, die das Projekt schon seit dem Zürcher Co-Production-Market 2007 kannte, hat in ihrer Begeisterung nie lockergelassen: Ruth Waldburgers Vega Film wurde Koproduzentin an der Seite der Münchner Caligari Film- und Fernsehproduktion. Mit Beiträgen der Zürcher Filmstiftung, SRF Schweizer Radio und Fernsehen, SRG SSR sowie der Vega Distribution wurde das umfassende Finanzierungskonstrukt abgerundet und machte schlussendlich Sinn: Tim Fehlbaum ist nämlich gebürtiger Schweizer.

Jetzt konnten Fehlbaum, Wöbke und Kahl im Folgenden in Ruhe das HELL-Drehbuch fertig stellen und mit der Suche nach Drehorten beginnen.

Tim Fehlbaum: „Wir beschlossen frühzeitig, zugunsten spürbarer Authentizität gar nicht in Studios und nur so wenig wie möglich mit computergenerierten Spezialeffekten zu arbeiten. Ursprünglich waren mal fünfzig visuelle Effekte geplant – doch letztlich benötigten wir bloß vier, weil die gewünschte Wirkung beim Dreh mit handwerklichen Lösungen zu erreichen war. Dabei erwies sich das Szenario mit der Sonne als dankbar, weil wir unpassende Bildelemente, wie zum Beispiel grüne Bäume, in der Überstrahlung verschwinden lassen konnten.“

Ein zentrales Motiv von HELL ist ein toter, gespenstischer Wald. In der Nähe des bayerischen Städtchens Eggenfelden fand das Team zunächst einen von Borkenkäfern befallenen und ruinierten Wald, in dem die Stämme nur noch mit umweltschonendem Kreidespray schwarz eingesprüht werden mussten, um die Illusion einer Endzeitkulisse zu erzeugen.

Etwa ein Drittel der Zeit von insgesamt 48 Drehtagen drehte das HELL-Team in der Gegend, darunter auch auf einem Bauernhof und im Tunnel einer stillgelegten Bahnstrecke. Doch fehlte noch ein Motiv, wo man in weiten Bildern das Ausmaß der Apokalypse zeigen konnte.

Nach ausgiebigem Location-Scouting entdeckte die Szenenbildnerin Heike Lange auf Korsika gerade rechtzeitig ein weitflächiges Waldgebiet, das im Sommer 2009 einer verheerenden Feuersbrunst zum Opfer fiel.

Tim Fehlbaum: „Eine besondere Herausforderung war die Suche nach den passenden Locations. Wir wollten die Trockenheit und Dürre nicht darstellen, indem wir einfach irgendwo in der Wüste drehen. Gerade die Wiedererkennbarkeit der Orte soll ja das Erschreckende sein: Es soll der Eindruck entstehen, als wäre die Katastrophe hier in Mitteleuropa, hier in Bayern passiert.“

1200 Meter über dem Meeresspiegel drehte das Team hier im Frühjahr 2010 drei Wochen lang zwischen Tausenden verkohlter Stämme. Gedreht wurden – übrigens im Cinemascope-Format – am hellen Tag auch Nachtsequenzen, da Fehlbaum und sein Kameramann Markus Förderer mit dem sogenannten „Day for Night“-Verfahren operierten. Das heißt: Bei Tageslicht gedrehte Szenen werden nachträglich farbkorrigiert und ausgebleicht. „So mussten wir die Nachtszenen nicht aufwendig leuchten und konnten weiter mit einer dokumentarischen Kameraführung arbeiten.“ Auf Korsika machte der Produktion mitunter außerdem das unberechenbare

Wetter einen Strich durch den Drehplan, sodass es morgens schon vorkommen konnte, dass nach einem nächtlichen Gewitter das Kostümwelt verschwunden war. Als Ausweichmöglichkeit

standen jedoch zwei eingeschiffte Modelle des fast schrottreifen Volvo zur Verfügung, in dem die HELL-Protagonisten zu fliehen versuchten. „Vor dem Drehen haben wir das Auto richtig überhitzt, damit die Schauspieler die Hitze auch wirklich spüren konnten und der Schweiß echt war.“

Tim Fehlbaum: „Für mich als Regisseur war es ein großes Geschenk, bei meinem Debütfilm gleich mit Schauspielern dieser Klasse arbeiten zu dürfen. Ich arbeite gerne technisch und mit diesen Schauspielern vor der Kamera konnte ich mich umso mehr auf die visuelle Umsetzung des Stoffes konzentrieren.“

In der Hauptrolle der unfreiwilligen Heldin Marie ist Hannah Herzprung („Vier Minuten“) zu sehen, die hier in die Fußstapfen von Hollywood-Heroinnen wie Sigourney Weaver oder Jodie Foster tritt, wenn ihre Figur alle psychologischen und körperlichen Kräfte mobilisieren muss, um tödlichen Bedrohungen ungeachtet der lebensgefährlichen Fehler der zwei Männer an ihrer Seite zu trotzen. „Solche Drehbücher bekommt man selten auf den Tisch“, schwärmt die Schauspielerin, „was sowohl für das Genre als auch für das packende Drehbuch gilt, bei dem man gar nicht schnell genug weiterlesen kann, um die nächste Wendung zu erfahren. Besonders reizvoll war außerdem, eine sehr physische Rolle mit Actionelementen zu spielen. Marie ist eine anfangs eher passive und verängstigte Figur – doch als sie um das Leben ihrer Schwester fürchten muss, wächst sie über sich hinaus und konfrontiert Todesängste, ohne dass ihre Verantwortung für ihre Liebsten jemals in Frage gestellt würde.“

Tim Fehlbaum: „Ich hatte Hannah in Hof in dem Film ‚Vier Minuten‘ gesehen und war so begeistert, dass ich sie bereits beim Schreiben des Drehbuches im Kopf hatte. Dennoch haben wir zuerst mit einem regulären Casting begonnen, da wir nicht geglaubt hätten, dass sie sich für die Rolle interessieren würde. Schließlich hat unsere Casterin An Dorthe uns aber überzeugt, sie anzufragen. Als sie das Buch las, war sie zu unserer Überraschung sofort mit an Bord. Anfangs wunderte ich mich noch, dass sie bei den Drehbuchlesungen mit allen Schauspielern in Berlin recht still und zurückhaltend blieb. Doch als sie in der ersten Szene des ersten Drehtages vor die Kamera trat, da wusste ich warum. Hannah hatte sich ihre Kräfte eingeteilt und für das Set aufgespart. Sie verwandelte sich vor unser aller Augen in die Figur der Marie und hielt dieses Konzentrationslevel bis zur letzten Klappe.“

Begleitet wird Marie auf der Reise ins Herz der Finsternis neben ihrer 12-jährigen Schwester Leonie (Lisa Vicari) von ihrem Freund Phillip (Lars Eidinger) und dem mysteriösen Tom (Stipe Erceg), der auf ihrem Weg dazustößt. Eidinger hat sowohl als Kinodarsteller („Alle anderen“) als auch im Ensemble der Berliner Schaubühne für Furore in der hiesigen Kulturlandschaft gesorgt und sagt über seine Rolle: „Zunächst mal ist es natürlich cool, an einem solch originellen Stoff zu arbeiten. Endzeitthriller oder hochwertige B-Movies werden bei uns ja nun wirklich nicht oft gemacht. Ein reiner Reißer aber hätte mich nicht motiviert – doch in HELL gefällt mir besonders gut, wie mit den Erwartungshaltungen des Publikums gespielt wird. Meine Figur etwa ist anfangs laut, ein bisschen zu nassforsch und selbstsicher, nicht wirklich sympathisch. Doch als es wirklich lebensgefährlich wird, folgen den großen Tönen nur kleinlaute

Töne. Das ist spannend zu spielen, während ein strahlender Held à la Hollywood eher langweilig gewesen wäre.“

Auch der charismatische Charakterdarsteller Stipe Erceg („Die fetten Jahre sind vorbei“) streicht die Originalität des Materials heraus, wenn er beschreibt, wie reizvoll es ist, „eine Figur fast wie aus einem Western zu spielen, die schweigsam und undurchdringlich bleibt, aber im entscheidenden Moment einen kühlen Kopf bewahrt“. Weiterhin verweist Erceg auf die Vision seines Regisseurs und sagt: „Tim Fehlbaum hat genau im Kopf, welche Bilder er für seine Story braucht, und gibt sich nicht mit faulen Kompromissen zufrieden. Dabei weiß er genau, dass die besten Gruselmomente und die finsterste Kulisse stumpfe Waffen bleiben, wenn das Publikum dem Schicksal der Figuren teilnahmslos gegenübersteht. Und so arbeitete Tim intensiv mit uns Schauspielern, um alles emotionale Potential der Extremsituationen in HELL herauszuholen.“

Ergänzt wird das HELL-Ensemble mit Angela Winkler, die in einer matriarchalischen Schlüsselrolle als Bauersfrau zu sehen ist.

Tim Fehlbaum: „Ich hatte sehr früh die Idee, Angela zu besetzen. Das Drehbuch gefiel ihr auch, und als ich sie nach einer Theateraufführung besuchte, führten wir sehr gute Gespräche. Umso enttäuschter war ich, als sie zunächst absagen musste. Doch ich ließ nicht locker, besuchte sie erneut und leistete Überzeugungsarbeit. Zu meiner großen Erleichterung schenkte Angela mir ihr Vertrauen und bereicherte HELL um ihre ganze Erfahrung und enorm starke Ausstrahlung.“

Star-Regisseur Roland Emmerich („2012“), ein alter Freund von Gabriele Walther und Thomas Wöbke, begleitete die Entstehungsgeschichte des Films zu jedem Zeitpunkt in weiser Zurückhaltung. Als Executive Producer von HELL und Spezialist für postzivilisatorische Stoffe unterstützte Emmerich die Produktion mit Ratschlägen. Mal antizipierte er beispielsweise einen hohen Einzeletat für künstlichen Staub, was sich beim Inszenieren ausgetrockneter Steppen als kluge Voraussicht erwies. Dann wieder plädierte er dafür, auf Englisch und für den Weltmarkt zu drehen, was wiederum Fehlbaum verwarf, um seinem Debüt eine unmissverständliche

Identität zu verleihen. „Roland hatte sehr hilfreiche Ideen, ob in Detailfragen oder beim Blick aufs große Ganze“, so Tim Fehlbaum, „doch dabei machte er mir auch immer wieder klar, dass die endgültigen Entscheidungen nur bei mir lagen.“

Gedreht wurde HELL im Zeitraum April bis Juni 2010 in den deutschen Bundesländern Sachsen-Anhalt, Berlin-Brandenburg und Niederbayern – dort gleich an mehreren Orten, verteilt im Bayerischen Wald. Spektakuläre Außenmotive waren der Grund, dass die Produktion auch auf der französischen Insel Korsika Dreharbeiten hatte.

HELL, der am 22. September 2011 seinen Deutschlandstart hat, markiert auch die erste deutsche Filmproduktion, die von Paramount Pictures Germany in die Kinos gebracht wird. Geschäftsführer Sven Sturm dazu: „Wir freuen uns, die erste lokale Produktion der Paramount in Deutschland einerseits mit so erfahrenen Partnern wie Gabriele M. Walther und Thomas Wöbke umzusetzen – und andererseits diesen jungen und talentierten Regisseur Tim Fehlbaum mit einem außergewöhnlichen Stoff begleiten zu dürfen. Besonders schön ist natürlich auch, dass den Filmemachern mit Roland Emmerich ein wahrer Spezialist zur Seite steht.“

DARSTELLER

Hannah Herzsprung – MARIE

Hannah Herzsprung verkörpert in Tim Fehlbaums klaustrophobischem Thriller HELL die pragmatische Marie, die auf der Suche nach einer besseren Zukunft immer wieder bis über ihre Schmerzgrenze getrieben wird. Dabei tritt Herzsprung durchaus in die Fußstapfen von Hollywood-Heroinnen wie Sigourney Weaver oder Jodie Foster, wenn ihre Figur alle psychologischen

und körperlichen Kräfte mobilisieren muss, um bizarren Bedrohungen ungeachtet der lebensgefährlichen Fehler der zwei Männer an ihrer Seite zu trotzen.

Zu Beginn ihrer Karriere stellt die am 7. September 1981 geborene Hamburgerin Hannah Herzsprung zunächst ihre Vielseitigkeit in Fernsehserien und Filmen unter Beweis, bevor sie in Chris Kraus' vielfach preisgekröntem Drama „Vier Minuten“ (2006) ihr Leinwanddebüt gibt. Mit ihrer intensiven Darstellung – als klavierbegabte Gefängnisinsassin in „Vier Minuten“ oder als „Florina“ in Alain Gsponers Komödie „Das wahre Leben“ (2006) – überzeugt Hannah Herzsprung Kritiker und Zuschauer zugleich. 2007 wird sie für ihre Rolle in „Vier Minuten“ mit dem Bayerischen Filmpreis 2006 als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ ausgezeichnet. Im selben Jahr wird sie darüber hinaus gleich zwei Mal für den Deutschen Filmpreis nominiert: als „Beste Hauptdarstellerin“ für „Vier Minuten“ und als „Beste Nebendarstellerin“ für „Das wahre Leben“. Für letzteren Film erhält sie den wichtigsten deutschen Filmpreis sowie 2009 auch den Grimme-Preis. Im Kino sah man den Berlinale-2008-Shooting-Star zuletzt unter anderem als Terroristin Susanne Albrecht in „Der Baader Meinhof Komplex“ (2008), in Stephen Daldrys „Der Vorleser“ (THE READER, 2008), gemeinsam mit Daniel Brühl in „Lila, Lila“ (2009) und als „Novizin“ in Margarethe von Trottas „Vision – Hildegard von Bingen“ (2009). Diese Rolle brachte ihr eine weitere Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2010 ein. 2010 folgten u.a. Juraj Herz' „Habermann“ und Friedemann Fromms gefeierte TV-Serie „Weissensee“, für die Hannah Herzsprung den Bambi 2010 als „Beste Schauspielerin national“ erhielt.

Lars Eidinger – PHILLIP

Lars Eidinger übernimmt in HELL die Rolle des oftmals überforderten Phillip, der seiner Verantwortung

als Beschützer von Freundin Marie und ihrer jungen Schwester Leonie nur gerecht zu werden scheint, so lange sein eigenes Leben nicht gefährdet ist. Doch als das Zweckbündnis gemeinsam in eine heimtückische Falle steuert, wird sein Schwanken zwischen Heldenmut und Überlebenswillen auf eine endgültige Probe gestellt ...

Lars Eidinger wurde am 21. Januar 1976 in Berlin geboren und studierte seinen Beruf in der zweiten Hälfte der Neunziger an der renommierten Hochschule für Schauspiel „Ernst Busch“, Berlin. Schon während seiner Ausbildung agierte er wiederholt auf den Bühnen des Deutschen Theaters, bevor er 1999 zum Ensemble der Berliner Schaubühne stieß, wo er seither etwa in Inszenierungen von „Hamlet“, „Dämonen“, „Ein Sommernachtstraum“, „Endstation Sehnsucht“ oder „Der Menschenfeind“ zu sehen war und 2008 im Schaubühnenstudio mit einer Inszenierung von „Die Räuber“ sein Regiedebüt feierte.

Nach einigen TV-Gastauftritten und Kurzfilmparts gab Eidinger sein Kinodebüt 2007 in Stephan Geenes Drama „After Effect“ und verzeichnete 2009 als Hauptdarsteller des beim Max-Ophüls-Festival ausgezeichneten Filmes „Torpedo“ (Regie: Helene Hegemann, 2008) seinen

Durchbruch. Neben Birgit Minichmayer agierte er anschließend in Maren Ades' Drama „Alle anderen“ (2009), der bei der Berlinale mit zwei Jurypreisen prämiert und 2010 für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde. Seit Abschluss der Dreharbeiten zu HELL hat der Mime mit Christoph Starks „Tabu – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden“, Hendrik Handloegens „Das Fenster zum Sommer“ und dem in Cannes vorgestellten „Code Blue“ (Regie: Urszula Antoniak) die Arbeit an drei weiteren Kinoproduktionen abgeschlossen. Eidinger ist mit der Opernsängerin Ulrike Eidinger verheiratet und Vater einer Tochter.

Stipe Erceg – TOM

Ergänzt wird das Quartett der unfreiwilligen Zivilisationsflüchtlinge durch „Die fetten Jahre sind vorbei“-Star Stipe Erceg, der in HELL die Rolle des schweigsamen Fremden Tom übernimmt. Ein mysteriöser Einzelgänger mithin, der von seinen Mitreisenden anfangs schwer auszurechnen ist und schon bald in Extremsituationen beweisen muss, ob er beim Weg in eine bessere Zukunft eine wichtige Hilfe oder ein tödliches Hindernis ist.

Erceg erblickte am 30. Oktober 1974 im kroatischen Split das Licht der Welt und zog mit seiner Familie im Alter von vier Jahren nach Deutschland. Zwischen 1996 und 2000 erhielt er am Europäischen Theaterinstitut in Berlin seine Schauspielausbildung und besuchte überdies das Grotowski-Zentrum im italienischen Pontedera. Nachdem er für seine Arbeit in dem Kurzfilm „Der Typ“ (2003) bereits mit dem First Steps Award bedacht wurde, gelang Erceg 2004 neben Daniel Brühl und Julia Jentsch in Hans Weingartners „Die fetten Jahre sind vorbei“ der Durchbruch. Für seine Leistungen in „Die fetten Jahre sind vorbei“ und in Tilman Zens' „Such mich nicht“ (2004) erhielt er den Förderpreis des deutschen Films, flankiert vom Max-Ophüls-Preis als bester Nachwuchsdarsteller in Nadya Derados „Yugotrip“ (2004). Im Kino sah man den charismatischen Mimen in den letzten Jahren unter anderem in Uli Edels „Der Baader Meinhof Komplex“ (2008), Matthias Ehmckes „Phantomschmerz“ (2009), Wolfgang Murnbergers „Der Knochenmann“ (2009) oder Dennis Gansels „Im Jahr der Schlange“ (2010). Zudem überzeugte er erst kürzlich in der internationalen Produktion „Unknown Identity“ (UNKNOWN, 2010) an der Seite von Liam Neeson und Diane Kruger. Erceg lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Berlin.

Angela Winkler – BÄUERIN ELISABETH

Angela Winkler ist in HELL in der Rolle einer resoluten, matriarchalischen Bauersfrau zu sehen, die sich auch durch postapokalyptische Zustände nicht davon abbringen lässt, das Überleben ihrer Familie und ihres Hofes zu sichern. Winkler wurde am 22. Januar 1944 im brandenburgischen Templin geboren und studierte

in München die Schauspielerei. Nach ihrem Kinodebüt in Peter Fleischmanns „Jagdszenen aus Niederbayern“ (1969) agierte sie in Volker Schlöndorffs berühmter Böll-Verfilmung „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ (1975) und wurde dafür mit dem Filmband in Gold als beste Schauspielerin beim Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Kurz darauf folgten Arbeiten neben Bruno Ganz in Reinhard Hauffs „Messer im Kopf“ (1978) sowie als Mutter von Klein Oskar Matzerath in Schlöndorffs Meisterwerk „Die Blechtrommel“ (1979). Zu den wichtigsten Filmen ihrer beeindruckenden Laufbahn zählen überdies Auftritte in Hans W. Geißendörfers „Ediths Tagebuch“, Andrzej Wajdas „Danton“ (1983), neben Armin Müller-Stahl in „Bronsteins Kinder“ (1991), in Michael Hanekes „Benny's Video“ und zuletzt in Tom Tykwers „Drei“ (2010).

Ferner spielte sie in zahlreichen TV-Produktionen und stand seit den Sechzigern landesweit auf der Bühne – vom Staatstheater Kassel und dem Westfälischen Landestheater in Castrop-Rauxel bis zur Schaubühne oder der Freien Volksbühne in Berlin. 1999 wurde sie von Peter Zadek in „Hamlet“ und 2004 am Berliner Ensemble in „Peer Gynt“ besetzt, wo sie auch

unter der Regie von Robert Wilson in „Ein Wintermärchen“ (2005), in dem Dauerbrenner „Die Dreigroschenoper“ (2007) sowie in „Lulu“ (2011) in der Hauptrolle brilliert. Anfang Juni 2011 erschien ihr Debütalbum „Ich liebe dich kann ich nicht sagen“ mit Chansons über die Liebe und das Leben. Angela Winkler ist mit dem Bildhauer Wigand Wittig verheiratet und vierfache Mutter.

Lisa Vicari – LEONIE

Als Mariés kleine Schwester Leonie nimmt Lisa Vicari in HELL mit großem Mut den Kampf gegen die Bedrohung auf und zeigt dabei oftmals bessere Nerven als ihre erwachsenen Mitfahrer. Das intensive Spiel der noch jungen Schauspielerin brachte Lisa Vicari prompt in die Vorauswahl als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ beim Förderpreis Deutscher Film 2011 ein.

Nachdem die am 11. Februar 1997 geborene Münchenerin Lisa Vicari 2009 bereits in zwei Kurzfilmen zu sehen war, feierte sie ihr großes Leinwanddebüt als 12-Jährige in der deutschen Erfolgsproduktion „Hanni & Nanni“ (2009). Seit Abschluss der Dreharbeiten zu HELL verfolgt sie weiterhin leidenschaftlich die Schauspielerei und drehte an der Seite von Christian Ulmen die Kino-Komödie „Babydaddy“ (2010) und für die ARD das Melodram „Und dennoch lieben wir“ (2011) mit Claudia Michelsen in der Hauptrolle.

Yoann Blanc – SOHN MICHA

Der geborene Schweizer ist nach seiner Schauspielausbildung an der renommierten belgischen INSAS-Akademie in Brüssel geblieben. Seit 15 Jahren ist Yoann in dieser lebhaften und vielfältigen Theaterstadt an mehreren Bühnen engagiert. Neben seinen Rollen am Théâtre National Bruxelles ist er derzeit in dem Theaterstück „After, After“ am Théâtre de la Balsamine zu sehen. 2010 hat Yoann begonnen bei Kinofilmen mitzuwirken: „De leur vivant“, Regie: Géraldine Doignon, „Le petit chevalier“, Regie: Emmanuel Marre, „L’hiver dernier“, Regie: John Shank, „Torpedo“, Regie: Matthieu Donck.

Ab September 2011 steht Yoann wieder auf der Bühne: „Jeunesse Blessée“, ein Theaterstück geschrieben und inszeniert von Falk Richter.

Christoph Gaugler – BAUER BRÜCKNER

Der mehrsprachig aufgewachsene Schauspieler mit Wohnsitz in Berlin und der Schweiz spielt nicht nur mehrere Musikinstrumente – in den Schweizer Bergen tobt er sich in diversen Extremsportarten aus: Fallschirm, Gleitschirm, Ski und Snowboard. Im Kino und TV ist Christoph ein bekanntes Gesicht, über viele Jahre war er im festen Cast der ZDF-Serie „KDD“ („Kriminaldauerdienst“, u.a. Regie Mathias Glasner, Lars Kraume). Christoph wird im nächsten Schweizer Tatort und in dem deutsch-schweizerischen Kinofilm „Der Verdingbub“ zu sehen sein. Aktuelle Produktionen sind „Puppe“ (Deutschland/Schweiz), „Ihr Brief zur Hochzeit“ (nach einer Erzählung von Botho Strauß) – jeweils mit Corinna Harfouch als Partnerin – und in der Kinoverfilmung des Berliner Originals „Dällebach Kari“ in der Rolle des Vaters.

Lilo Baur – FRANZÖSIN (Prolog)

Die Schweizerin Lilo Baur lebt und arbeitet in den Theatermetropolen Paris, London, Rom und Athen – zwischendurch entspannt sie sich in Südfrankreich. Die mehrsprachige Schauspielerin ist vielseitig, so zum Beispiel auf und neben der Bühne mit dem Regisseur Peter Brook am Théâtre Bouffe du Nord in Paris. Hoch gelobt und ausgezeichnet in der Hauptrolle in „The three Lives of Lucie Cabrol“ war Lilo über 12 Jahre Ensemblemitglied am Théâtre de

Complicité, London. Derzeit bereitet sie als Regisseurin ein Bühnenstück an der Comédie-Française in Paris vor.

Marco Calamandrei – FRANZOSE (Prolog)

Der in Lausanne lebende Schauspieler ist der romanisch-schweizerischen Theaterszene immer treu geblieben. In den vergangenen 20 Jahren stand er auf den meisten Bühnen seiner Heimatstadt Lausanne und von Genf. Marco Calamandrei hat verschiedene Rollen aus dem klassischen wie modernen Repertoire interpretiert, mit diversen Regisseuren wie Philippe Mentha, Séverine Bujard, Charles Joris, Georges Wod, Robert Dhéry, Armand Deladoey, Gérard Demierre, Domenico Carli, Gianni Schneider, Christian Denisart und zuletzt mit Jean-Néville Dubuis. Seine filmische Laufbahn ließ ihn mit Regisseuren wie Claude Goretta, Michel Piccoli, Jacques Malaterre, Elisabeth Rappeneau, Joyce Buñuel, Dominique Othenin-Girard und Pierre-Antoine Hiroz zusammenarbeiten.

Mehrere Jahre hat Marco an der „Ecole de théâtre de Martigny“ Schauspiel unterrichtet und mit den Schülern Stücke inszeniert. Seit drei Jahren ist er auch beim Hörfunk tätig.

FILMEMACHER

Tim Fehlbaum – Regie, Drehbuch

Tim Fehlbaum kam 1982 in Basel zur Welt und studierte das Regiefach von 2002 bis 2009 an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Dort entstanden diverse Kurzfilme, u.a. „Für Julian“, der 2004 bei den Shocking Shorts Award den Hauptpreis gewann. Zudem realisierte er Musikvideos, z.B. für die Münchner Band „Blumentopf“.

Nebenbei arbeitete Fehlbaum auch als Kameramann bei den Dokumentarfilmen „Kinder der Schlafviertel“ (2005) und „My American Cousin“ (2008).

„Am Flaucher“, ein Low-Budget-Zombie-Kurzfilm, sollte schließlich eine Art Fingerübung für HELL sein. Hier wollte Tim Fehlbaum die Machart und Stimmung von HELL in kleinem Rahmen demonstrieren. Durch „Am Flaucher“ wurde Produzent Thomas Wöbke auf Fehlbaum aufmerksam. Gemeinsam mit Tims Kommilitonen Oliver Kahl schrieben sie das Drehbuch zu HELL.

Thomas Wöbke – Produzent, Drehbuch

HELL markiert Thomas Wöbkes erstes Projekt als Filmproduzent nach Beendigung seiner langjährigen Produktionspartnerschaft mit den Kollegen Jakob Claussen und Uli Putz. So sehr begeisterte sich Thomas Wöbke für die Kurzfilme von Tim Fehlbaum, dass er mit dem jungen Regisseur das Projekt HELL von Beginn an gemeinsam entwickelte und als Produzent betreute.

Bei der Finanzierung und der Realisierung von HELL fand Thomas Wöbke mit der Filmproduzentin Gabriele M. Walther, Caligari Film- und Fernsehproduktion, eine Produktionspartnerin – der gemeinsame Bekannte und langjährige Freund Roland Emmerich fungierte hierbei als Executive Producer.

Das Produktionsgespann Claussen und Wöbke hatte seine ersten Erfolge mit Erstlingsfilmen wie „Nach fünf im Urwald“ von Hans-Christian Schmid und Caroline Links „Jenseits der Stille“ (beide 1996). Weitere Filme mit Schmid folgten: „23“ mit August Diehl (1999), die Romanverfilmung „Crazy“ (2000) mit Robert Stadlober und Tom Schilling und „Lichter“ (2003). Weitere Filme waren die Kinofilme „Anatomie I und II“, „Verschwende Deine Jugend“ (2002) und im Jahr 2004 „Sommersturm“, ein Film des Regisseurs Marco Kreuzpaintner.

Thomas Wöbkes letzter gemeinsam produzierter Film mit seiner 1992 mitgegründeten Produktionsfirma

Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion war 2008 die Romanverfilmung des Jugendbuchklassikers von Otfried Preußler „Krabat“ mit David Kross und Daniel Brühl in den Hauptrollen.

Gabriele M. Walther – Produzentin

HELL-Produzentin Gabriele M. Walther studierte gemeinsam mit Roland Emmerich an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Während dieser Zeit war sie Produzentin seines ersten Kinofilms „Das Arche Noah Prinzip“ (1984).

Sie arbeitete u.a. mit Regisseuren wie Robert Dornhelm und Ulrich Edel zusammen. In den 90er Jahren hat Gabriele Walther als Partnerin der Sony Columbia Tristar die Durchsetzung von Sitcom-Formaten in Deutschland vorangetrieben und verhalf dieser – im TV-Bereich neuen – Entwicklung zum endgültigen Durchbruch.

2002 wurde „Hausmeister Krause“ mit Tom Gerhardt als erfolgreichste Sitcom mit über 80 Folgen mit dem Deutschen Comedy Preis ausgezeichnet. Walther war u.a. Produzentin der erfolgreichen Tom-Gerhardt-Kinokomödie „Siegfried“ (2005). Neben zahlreichen Fernsehprodukti-

onen

ist Gabriele Walther mit ihrer Caligari Film eines der führenden Unternehmen im Segment Animation. Zu den großen Kinoerfolgen der letzten zehn Jahre gehören Filme wie „Felix – Ein Hase auf Weltreise“ (2005), „Felix – Der Hase und die verflixte Zeitmaschine“ (2006), „Der Mondbär und seine Freunde“ (2008) und zuletzt „Prinzessin Lillifee“ (2009). Der zweite Kinofilm mit dieser beliebten Figur ist „Prinzessin Lillifee und das kleine Einhorn“, der am 1. September 2011 in den deutschen Kinos startet. 2012 folgen die Abenteuer von „Ritter Rost“ als dreidimensionale Kinounterhaltung für die ganze Familie. 2007 wurde Gabriele Walther zur Bayerischen Unternehmerin des Jahres gewählt. Seit 2009 ist sie Mitglied des Gesamtvorstandes der Deutschen Produzentenallianz.

Ruth Waldburger – Koproduzentin

Ruth Waldburger ist Inhaberin und Geschäftsführerin der Vega Film AG und der Verleihfirma Vega Distribution AG mit Sitz in Zürich/Schweiz.

Die Vega Film wurde 1988 gegründet. Sie steht einerseits für bemerkenswerte internationale Koproduktionen wie Filme von Jean-Luc Godard, Alain Resnais, Silvio Soldini und Gianni Amelio sowie für den Publikumserfolg „Les Choristes“ von Christophe Barratier und andererseits für zahlreiche Schweizer Filme, darunter die erfolgreichen Komödien „Katzendiebe“, „Komiker“ oder „Ernstfall in Havanna“.

Daneben hat Ruth Waldburger auch fürs Fernsehen produziert, beispielsweise die 26-teilige TV-Serie „Die Direktorin“. Viele von Ruth Waldburger produzierte Filme wurden mit Preisen ausgezeichnet, darunter „Johnny Suede“ mit Brad Pitt von Tom DiCillo, der am Filmfestival Locarno 1991 den Goldenen Leoparden erhielt, „On connaît la chanson“ von Alain Resnais (Silberner Bär an den Berliner Filmfestspielen 1998 u.a.) oder „Notre musique“ von Jean-Luc Godard (Film Festival San Sebastian, Grand Prix FIPRESCI „Best film of the year 2004“). 2003 wurde Ruth Waldburger am Filmfestival Locarno mit dem Raimondo-Rezzonico-Preis für ihre Produktionstätigkeit ausgezeichnet.

Stefan Gärtner – Koproduzent

Dr. Stefan Gärtner ist seit 2000 Geschäftsführer der SevenPictures Film GmbH, eines hundertprozentigen

Tochterunternehmens der ProSiebenSat.1 Group, das seit 1999 erfolgreich deutsche Kinofilme koproduziert und TV-Lizenzen erwirbt. Entscheidend für den Einstieg in dieses Genreprojekt war für Gärtner die Qualität des Buches, aber auch das Vertrauen in Thomas Wöbke, mit dem er schon bei früheren Projekten wie „Krabat“ und „Sommersturm“ zusammenarbeitete. Hinzu kam der Glaube an Tim Fehlbaum als Autor und Regisseur und der Reiz, mit „HELL“ wieder einmal ein Kinodebüt mit auf den Weg zu bringen.

SevenPictures koproduziert jährlich drei bis fünf Kinofilme, u.a den Genre-Thriller „Das Experiment“

von Oliver Hirschbiegel (ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis 2001, dem Bayerischen Filmpreis 2001 sowie dem Bogey Award 2001), Bullys Kinohit „Der Schuh des Manitu“ oder „Napola“ von Dennis Gansel. In den letzten Jahren beteiligte sich SevenPictures u.a. an „Keinohrhasen“ und „Zweiohrküken“ von Til Schweiger, „Friendship“, dem Kinodebüt von Marcus Goller, und „Goethe!“ von Philip Stölzl.

Daneben ist Stefan Gärtner mitverantwortlich für die TV-Koproduktionen der ProSiebenSat.1-Gruppe und hat in dieser Funktion u.a. „Wir sind das Volk“, ausgezeichnet mit dem Deutschen Fernsehpreis 2009 als „Bester Mehrteiler“, betreut.

Roland Emmerich – Executive Producer

Obwohl Star-Regisseur Roland Emmerich wegen eigener Drehverpflichtungen mit „Anonymous“ in Berlin nicht an der physischen Produktion von HELL beteiligt war, steuerte er in der Entwicklungs- und Postproduktionsphase des Stoffes unschätzbare Ratschläge bei, um einem deutschen Genrestoff auch zu internationaler Konkurrenzfähigkeit zu verhelfen. Emmerich kam am 10. November 1955 in Stuttgart zur Welt und machte sich nicht nur national schon 1984 mit „Das Arche Noah Prinzip“ oder „Joey“ (1985) einen Namen, bevor seine Laufbahn in Hollywood mit dem Welterfolg „Independence Day“ (1996) förmlich explodierte. Zu seinen weiteren Arbeiten als Regisseur zählen „Godzilla“ (1998), „The Patriot“ (2000), „The Day After Tomorrow“ (2004), „10.000 B.C.“ (2008) und zuletzt natürlich „2012“ (2009). Roland Emmerichs neueste Regiearbeit „Anonymous“ startet im November 2011 in den deutschen Kinos.

Thomas Wöbke
München, im August 2011

